



### Für das Leben

Die Suchthilfe im Freistaat bekommt mehr Geld.

Seite 2



### Für die Zukunft

Der Schulausbau und Neubau in Sachsen geht weiter.

Seite 2



### Für die anderen

Viele Bürger in Sachsen engagieren sich ehrenamtlich.

Seite 3

# SACHSEN: BRIEF

Die politische Zeitung für Sachsen

HAUSHALT UND FINANZEN

## AKTUELLE MELDUNGEN

### Mehr Geld für Sachsens Sicherheit

Bessere Ausstattung und mehr Gehalt – Sachsens Polizei darf sich in den kommenden zwei Jahren über eine ordentliche Finanzspritze freuen. Das hat der Landtag im Dezember während der Haushaltsverhandlungen für 2013/2014 beschlossen. Ein Großteil der bereitgestellten Mittel kommt dabei den Polizisten direkt zugute. So werden 1.600 Stellen des mittleren und gehobenen Polizeivollzugsdienstes in eine höhere Besoldungsgruppe eingestuft. Außerdem stehen 107 Millionen Euro für neue Fahrzeuge und technische Ausrüstungen bereit. Auch der Katastrophenschutz und die Feuerwehren erhalten 42 Millionen Euro. Ebenfalls investiert wird in einen modernen sächsischen Strafvollzug – zu einem in den Ausbau und für Personalkosten, zum anderen in die Betreuung von Strafgefangenen, etwa für externe Suchthilfe oder Insolvenzberatung.

### UKW-Abschaltung verschoben

Der Empfang von UKW-Radio ist bis Ende 2025 gesichert. Eigentlich war eine Abschaltung der UKW-Frequenzen bereits für den Jahreswechsel 2014/2015 vorgesehen. Mit der längeren Übergangsfrist bleibt Sachsens Bürgern mehr Zeit, ihre Empfänger auf das digitale Zeitalter umzustellen und sich dementsprechende Endgeräte zu besorgen.

### Auch 2013 weniger Arbeitslose in Sachsen

Der sächsische Jobmotor bleibt am Laufen. So das Ergebnis einer Untersuchung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit. 2013 wird nach Auffassung der Experten die Arbeitslosenquote im Freistaat um 0,8 Prozent sinken – so stark wie in keinem anderen Bundesland. Laut IAB-Prognose werden in Sachsen im kommenden Jahr rund 12.000 neue Arbeitsplätze zusätzlich geschaffen. Besonders die Landkreise Bautzen und Sächsische Schweiz/Osterzgebirge profitieren von der positiven Entwicklung. In diesen Regionen wird laut Studie die Arbeitslosigkeit am stärksten sinken.

## Zurück zu den Wurzeln

Immer mehr Sachsen wollen wieder in ihrer Heimat leben und arbeiten.



Zurück aus Berlin: Henning John und Sindy Jahn führen Friseursalon in Freiberg weiter.

Der Friseur in der Leipziger Straße ist in Freiberg bekannt. „Das ist der Salon von Uschi Zimpel“, wissen Einheimische auf Anhieb. Doch das stimmt nur zum Teil. Denn die langjährige Inhaberin – sie sorgte 34 Jahre dafür, dass die Einwohner der Bergstadt frisierte Köpfe haben – ist nur noch stundenweise tätig. Chef des Salons „Haararbeiten“ ist ein Neuer: Im März 2012 übergab die Meisterin ihr Geschäft an den jungen Friseurmeister Henning John, der dafür extra aus Berlin zurück kam.

### Wieder in die Heimat

Auf die Frage, warum er der Bundeshauptstadt den Rücken kehrte, lächelt der schlanke, dunkelhaarige Mann: „Ich bin in Freiberg geboren. Das Erzgebirge ist meine Heimat.“ Der 35-Jährige stammt aus einer traditionsreichen Friseurfamilie, die in Sachsen ihre Wurzeln hat. 1993

begann er die Lehre, danach die Meisterausbildung bei einem renommierten Friseur in Freiberg. Während dieser Zeit wurde er sogar Sachsenmeister der Meisterklasse. Danach ging er fort. So war er fünf Jahre für einen großen Ausstatter als Fachtrainer unterwegs. 2007 eröffnete er in Berlin-Charlottenburg mit einer Partnerin einen Salon. „Ich habe viele Erfahrungen gesammelt. Als Friseur und in der Geschäftsführung.“

### Ehrliche Sachsen

„Auf Mode achten die Freiburger ebenso wie die Berliner“, sagt Henning John. Aber die Lebenseinstellung sei eine andere: „Die Sachsen sind ehrlicher. Damit komme ich besser zurecht. In Berlin bekam ich zu hören: ‚ich kann nicht mit ins Kino, ich muss zur Vernissage.‘ In Sachsen würde man zugeben, dass das Geld knapp ist.“

Auch seine Lebensgefährtin Sindy Jahn, gebürtig aus Meerane stammend, freut sich, wieder in der Heimat angekommen zu sein. Sie ist Salonleiterin der „Haararbeiten“ und wird bereits in Dresden als Friseurin zu Styling- und Fotoshoots gebucht. „Wir haben uns einen Traum erfüllt. Zugleich bin ich näher bei meiner Familie und kann meine Geschwister schneller besuchen.“ Außerdem mag sie die Bergstadt und ihre Atmosphäre: „Freiberg ist für meine zweijährige Tochter zum Aufwachsen einfach die bessere Umgebung.“

### Mehr Rückkehrer

Im ersten Halbjahr 2012 sind 1.260 Menschen mehr nach Sachsen zugezogen als abgewandert. Das ist nach Angaben des sächsischen Wirtschaftsministeriums der beste Wert seit der Wiedervereinigung. Im Vorjahr war das noch anders. Heimkehrer Henning John und seine Familie stecken voller Tatendrang. So hat er seine zum Patent angemeldete Marke „Slow-cut“ mitgebracht. Das bedeutet, sich mehr Zeit für Kunden und mehr Zeit für die Arbeit zu nehmen. Außerdem präsentiert sich der Salon jetzt jünger und eleganter. Insgesamt arbeiten sechs Leute in dem Geschäft. Einige nur stundenweise. „Wir haben erst begonnen und können keine riesigen Sprünge machen. Wir hoffen, dass wir schnell akzeptiert werden.“

### Akzeptanz für junge Unternehmer

Ronald Pohle, handwerkspolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, freut sich über so viel Mut. Seiner Ansicht nach hindert besonders die fehlende Akzeptanz des Unternehmertums in der Öffentlichkeit, in der Politik und bei Behörden viele junge Leute daran, sich selbstständig zu machen. „Es reicht nicht zu sagen, wir brauchen Nachfolger. Die Rahmenbedingungen müssen stimmen. Sie sollten besser werden, sonst gehen uns die Unternehmer aus.“ Frank Heidan, wirtschaftspolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, bestätigt: „Es ist nicht hoch genug zu schätzen, wenn sich junge Leute entschließen, wieder zurück zu kommen und Verantwortung zu übernehmen.“

Birgit Morgenstern

## „Unsere Kinder und Enkel werden es uns danken“

CDU-Fraktionschef Steffen Flath über die Vorzüge sächsischer Familien- und Finanzpolitik.

Wann ist Politik eigentlich kinder- und familienfreundlich? Wenn sie eine ausreichende und bezahlbare Kinderbetreuung bietet? Für eine gute Schulbildung sorgt? Die Vereinbarkeit von Arbeit und Kinder schafft? Oder: Mehr Generationengerechtigkeit durch finanzielle Vorsorge und ein Schuldenverbot anstrebt?

Wohl alles zusammen und vermutlich noch viel mehr. Trotz unterschiedlicher Prioritäten sind sich doch alle darüber einig, dass Kinder und Familie die wichtigsten Eckpfeiler unserer Gesellschaft sind. Denn Familie ist der Ort, wo Verantwortung, Fürsorge und Vertrauen gelebt wird – Werte, die Gesellschaft und Generationen zusammenhalten. Deshalb ist jedes Land gut beraten, seine Familien zu fördern. Dass Sachsen auf diesem Gebiet in den vergangenen Jahren vieles richtig gemacht hat, zeigen die



Steffen Flath, MdL, Vorsitzender der CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages.

demografischen Statistiken. In Sachsen werden wieder deutlich mehr Kinder geboren und Ehen geschlossen als noch in den 1990er Jahren.

Außerdem ziehen inzwischen mehr Menschen in den Freistaat als weggehen – viele kehren erfreulicherweise in ihre Heimat zurück. Neben der Sehnsucht nach der Familie sind sicher auch die besseren Arbeits- und Lebensbedingungen in Sachsen entscheidende Gründe für diese positive Entwicklung. Nie war die Zuversicht der Sachsen auf eine gute Zukunft im eigenen Land größer. Wir wollen dieses Vertrauen rechtfertigen und unterstützen.

Deshalb haben wir vor wenigen Wochen im Landtag einen verantwortungsvollen Doppelhaushalt für die Jahre 2013 und 2014 beschlossen. Mit den Schwerpunkten Bildung, Investitionen, Zukunftssicherung und ohne neue Schulden. Damit erfüllen wir unsere Verpflichtungen gegenüber nachfolgenden Generationen. Unsere Kinder und Enkel werden es uns danken, denn auch sie wol-

len einmal politische Entscheidungen in Freiheit treffen können – ohne finanzielle Zwangsjacke.

Aus diesem Grund wollen wir das Verbot für eine Neuverschuldung noch in diesem Jahr in der sächsischen Verfassung festschreiben. Klar ist: Nur aufgrund unserer soliden Finanzpolitik können wir in den kommenden zwei Jahren 2,5 Milliarden Euro mehr im Freistaat investieren als in den Vorjahren. Mit über zehn Milliarden Euro geben wir fast ein Drittel unseres Gesamtbudgets für Bildung, Forschung und Entwicklung aus. Zudem haben wir für die Jahre 2015 und 2016 einen Zukunftssicherungsfonds in Höhe von 140 Millionen Euro für den Bau von Schulen und Krankenhäusern sowie einer besseren Internetversorgung eingerichtet. So kommt unsere sorgfältige Haushaltsführung den Familien schon jetzt, aber auch in Zukunft zugute.

# Für ein Leben ohne Drogen

Die Suchtberater der Leipziger Beratungsstelle „Impuls“ betreuen über 500 Klienten im Jahr. Doch der Bedarf ist viel größer – und komplex.



■ Im Kampf gegen die Sucht: Peter Batura und Holger Herzog, Drogenberater bei „Impuls“ Leipzig.

„Der Wunsch aufzuhören ist keine notwendige Eintrittskarte“, sagt Peter Batura. Der Diplom-Psychologe leitet die psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle „Impuls“ in Leipzig-Gohlis. Wer hierher kommt, hat Probleme mit Alkohol, Drogen, Glücksspiel oder Medikamenten. „Sucht ist ein gescheiterter Lösungsversuch, mit unüberwindlich scheinenden seelischen, sozialen oder lebensgeschichtlichen Problemlagen umzugehen“, so Batura.

## Voll ausgelastet

Das Impuls-Team betreut mit dreieinhalb Stellen bis zu 550 Klienten jährlich. Die ambulante Therapie dauert in der Regel ein Jahr. Kamen vor 20 Jahren 80 Prozent der Fälle mit einem Alkoholproblem, ein Prozent mit illegalen Drogen und zehn Prozent wegen Glücksspiels oder Medikamenten, ist das Verhältnis heute: 42 Prozent Alkohol zu 36 Prozent Drogen. In Sachsen werden mehr Amphetamine und Crystal konsumiert als im Bundesdurchschnitt. Zudem beobachten die Experten einen gefährlichen Mischkonsum. Außerdem werden häufig behandlungsbedürftige posttraumatische Belastungsstörungen festgestellt. „Wir betreuen mit der gleichen Personaldecke mehr Klienten mit komplexeren Problemen“, fasst Holger Herzog, Geschäftsführer der SZL Suchtzentrum gGmbH, zusammen. Es entstehen Wartezeiten von drei bis vier Wochen. „Ein bis zwei Vollzeitstellen mehr wären leicht auszulasten“, so Batura. „Je früher Hilfe einsetzt umso besser.“

## Mehr Geld für Beratungsstellen

„Suchtberatung ist nicht nur ein gesundheitspolitisches Thema, wir wirken auch präventiv vor Kriminalität“, betont Holger Herzog. Problematisch empfinden die Drogenberater die vor zwei Jahren für Sozialhilfe-Empfänger abgeschaffte Rentenversicherungspflicht. Das hat zur Folge, dass Reha-Maßnahmen gerade für diesen Kreis nicht mehr übernommen werden. Deswegen sind im neuen Doppelhaushalt 2013/2014 im Freistaat die Mittel für die Suchthilfe drastisch aufgestockt worden: Eine zusätzliche halbe Millionen Euro soll vor allem den Beratungsstellen zugute kommen soll. Karin Stempel, gesundheitspolitische Sprecherin der CDU im Sächsischen Landtag, sagt: „Prävention ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und muss gesamtgesellschaftlich finanziert werden.“

Dagmar Möbius

# Mehr Platz für Schüler

Vom Geburtenknick zum Babyboom – einige sächsische Regionen wie Dresden profitieren davon. Wie die 107. Mittelschule, die 2012 wiedereröffnete.

Stolz und zufrieden lehnt sich Klaus-Peter Müller im Stuhl in seinem Büro zurück. Er trägt noch seinen Trainingsanzug. Gerade hat er eine fünfte Klasse in Sport unterrichtet. Er ist allerdings nicht nur Sportlehrer. Klaus-Peter Müller leitet die 107. Mittelschule in Dresden. Darin hat er schon Erfahrung, leitet er doch parallel die Mittelschule in Königstein. Neu ist jedoch, dass an der 107. Mittelschule nur zwei fünfte Klassen unterrichtet werden. Bisher jedenfalls.

## Erfreuliche Kehrtwende

Schlossen zwischen 1995 und 2005 viele Schulen in Dresden aufgrund fehlenden Nachwuchses, wird es inzwischen immer schwieriger, die Schüler unterzubringen. Dem Geburtenknick der Wende folgte in den letzten Jahren ein Babyboom in der Landeshauptstadt. Um dem positiven Trend gerecht zu werden, müssen nun Schulen neu gebaut oder wieder eröffnet werden. Eine der wiedereröffneten Schulen ist die 107. Mittelschule in Dresden Gruna. Seit dem Schuljahr 2012/2013 bietet sie vorerst zwei fünften Klassen Räume für den mittleren Bildungsweg. „In den nächsten Jahren wird die Schule wachsen“, sagt Schulleiter Müller. „In jedem Schuljahr werden zwei bis drei weitere fünfte Klassen hinzukommen. So werden wir bis zum Schuljahr 2018/2019 eine Auslastung von maximal 60 Klassen erreichen.“ Innerhalb der nächsten Jahre soll die Schule außerdem ein eigenes Schulprofil entwickeln. Ob die Schüler in Zukunft eher musisch, mathematisch-naturwissenschaftlich oder sprachlich gefördert werden, hänge dabei besonders vom Engagement jedes Einzelnen ab. „Wir werden eng mit Schülern und Eltern zusammenarbeiten, um ein Schulprofil zu erstellen“, sagt Müller. „In bisherigen Projekten sind wir schon sehr von den Eltern unterstützt worden. Das ist eine gute Basis, um eine gute Schule zu entwickeln.“



■ Klaus-Peter Müller, Schulleiter und Sportlehrer, sieht eine Schulneugründung als Herausforderung.

## Hoher Sanierungsbedarf

Die 107. Mittelschule auf der Hepkestraße hat schon bessere Zeiten erlebt. In den 1970ern errichtet, teilt sie nicht nur ihren Bautyp mit vielen anderen Schulen der ostdeutschen Bundesländer. Wie ihre architektonischen Zwillinge ist sie besonders eines: sanierungsbedürftig. „In den nächsten zwei bis drei Jahren soll die Schule saniert werden“, erklärt der Schulleiter. „Die Bauarbeiten werden schrittweise erfolgen, sodass der Schulbetrieb wie gewohnt fortgesetzt werden kann.“ Für Sanierung und Ausstattung sind vier Millionen Euro eingeplant. Die CDU-Landesfraktion arbeitet derweil mit Hochdruck an einer Lösung des Platzproblems an Dresdens Schulen. „Schon in der Vergangenheit war der Ausbau der Schulen in Dresden sehr bedeutend und wurde gefördert“, sagt der bildungspolitische Sprecher Lothar Bienst. „Im

Maria Feldmann



## GESUNDHEIT, SACHSEN!

Der Freistaat steht finanziell auf gesunden Beinen. Das gilt auch bei der medizinischen Versorgung. Drei Fakten zum Thema Gesundheit:

### Moderne Krankenhäuser

Im Freistaat Sachsen gibt es derzeit über 26.000 Krankenhausbetten, die sich auf 79 hochmoderne Krankenhäuser verteilen. In den letzten 20 Jahren hat der Freistaat einen Milliardenbetrag in die medizinische Nahversorgung und die Krankenhäuser investiert. Auch im neuen Haushalt stehen 100 Millionen Euro für die Krankenhäuser zur Verfügung. Viel Geld, das vor allem den Patienten zugute kommt. Die Sachsen genießen inzwischen dieselben medizinischen, medizintechnischen und baulichen Standards wie andere Patienten in Westeuropa. Nach einer Studie von 2011 stehen die sächsischen Krankenhäuser im Bundesvergleich auch wirtschaftlich sehr gut da.

### Gesucht: junge Mediziner

Auch wenn die Versorgung bislang noch als gut bezeichnet werden kann – das Thema Ärzte im ländlichen Raum wird die Politik noch eine Weile beschäftigen. Im Frühjahr 2012 hat das Gesundheitsministerium einen 20-Punkte-Plan vorgestellt, durch den beispielsweise Medizinstudenten finanziell unterstützt und Anreize für Hochschulabsolventen zum Praktizieren auf dem Land geschaffen werden. Eine wichtige Rolle spielt dabei das Netzwerk „Ärzte für Sachsen“, in dem Vertreter von über 120 Institutionen gemeinsam am Thema arbeiten.

### Gesund im Alter

Der Freistaat verzeichnet einen demografischen Wandel: Sachsens Bürger werden immer älter. Ein Fakt, dem sich auch die Gesundheitspolitik stellt: So ist sicherzustellen, dass die medizinische Versorgung auf dem Land gesichert bleibt. Eine Maßnahme ist dabei, die Zusammenarbeit von niedergelassenen Ärzten und Krankenhäusern zu verbessern. Außerdem wird viel Geld investiert, um Hochbetagten ein Leben in den eigenen vier Wänden solange es geht zu ermöglichen. Um die Hygiene zu verbessern, sind im Doppelhaushalt 2013/2014 rund 3,5 Millionen Euro für Schulungen in Krank- und Pflegeeinrichtungen sowie zur Unterstützung regionaler Netzwerke vorgesehen.

### Infos unter:

[www.gesunde.sachsen.de](http://www.gesunde.sachsen.de)  
[www.aerzte-fuer-sachsen.de](http://www.aerzte-fuer-sachsen.de)

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages  
Bernhard-von-Lindenu-Platz 1 · 01067 Dresden  
Telefon: 0351 493-5611

✉ [cduinfo@cdu-sachsen.de](mailto:cduinfo@cdu-sachsen.de)

🌐 [www.cdu-sachsen-fraktion.de](http://www.cdu-sachsen-fraktion.de)

📘 [www.facebook.com/cdulandtagsfraktionsachsen](http://www.facebook.com/cdulandtagsfraktionsachsen)

🐦 [www.twitter.com/CDU\\_SLT](http://www.twitter.com/CDU_SLT)

### Chefredaktion:

Andreas Kunze-Gubsch (V. i. S. d. P.), Pascal Ziehm (paz)

### Journalistisches Konzept und Redaktion:

stawowy media, Nicole Kirchner (nik),  
Peter Stawowy (owy)

### Mitarbeit:

Gisela Bauer (gb), Maria Feldmann (maf), Julia Kynast (jk), Dagmar Möbius, Birgit Morgenstern (bim), Peter H. Simonek (phs), Julia Vollmer (juv)

### Fotos:

André Forner, Katja Froberg, Mike Hillebrand,  
Anja Jungnickel, Detlev Müller, Marcus Schädlich,  
Wolfgang Schmidt, Lutz Weidler, PR

### Auflage:

1.840.000 Stück

### Konzeption, Layout, Satz:

[www.oerueber-karger.de](http://www.oerueber-karger.de)

# Ein Amt der Ehre wegen

Von Jahr zur Jahr steigt die Zahl der Ehrenamtlichen. Gut so. Denn ohne deren Unterstützung wäre die Arbeit in Sportvereinen, im sozialen und kulturellen Bereich undenkbar.



■ Dirk Röder liebt seinen Beruf als Uhrmacher so sehr, dass er sein eigenes Uhrenmuseum eröffnete.



■ Für Trainerin Ramona Herrmann ist die Turnhalle des Dresdner SC 1898 e. V. ihr zweites Zuhause.



■ Keine leichte Aufgabe: Thomas Leonhardt betreut bei der Caritas ehrenamtlich Strafgefangene.

Es ist eine alte Tradition, einem Ehrenamt nachzugehen. Schon im antiken Griechenland gehörte es zum guten Ton, sich gemeinnützig zu engagieren. Besonders viele Sachsen üben ein Ehrenamt im Bereich des Sports aus. „Mit über 85.000 Sachsen ist der organisierte Sport der größte Träger bürgerschaftlichen Engagements im Freistaat Sachsen“, sagt Wolf-Dietrich Rost, sportpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages. Was bringt so viele Menschen dazu, sich freiwillig in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen? SACHSEN: BRIEF hat drei ehrenamtlich Engagierte getroffen und sie nach ihrer Motivation gefragt.

**Dirk Röder, 43, Uhrmacher und Mitbegründer des „Technischen Uhrenmuseums“ in Chemnitz:** „Allein wegen meines Berufes interessiere ich mich sehr für Uhren. Auf Flohmärkten erstand ich hin und wieder Exemplare von historischer Bedeutung. Irgendwann kam mir die Idee, meine Uhrensammlung der Allgemeinheit zu präsentieren. Nachdem ich viele Jahre im Schloss Lichtenwalde Uhren ausstellte, gründete ich

dieses Jahr mit 13 Freunden den Verein ‚Technisches Uhrenmuseum‘ und mietete einige Ausstellungsräume in Chemnitz. Hier haben wir eine Sammlung alter Uhren aus Spenden, Auflösungen und Flohmärkten zusammengetragen. Ich möchte meine Leidenschaft mit den interessierten Museumsgästen teilen.“

**Ramona Herrmann, 31, Erzieherin und Trainerin der Sportakrobatik beim Dresdner SC 1898 e. V.:** „Von klein auf kenne ich das Vereinsleben. Bis 2000 war ich noch selbst als Sportakrobatin aktiv. Nach einem Jahr Pause wurde ich Trainerin beim Dresdner SC 1898 e. V. Für mich war die Entscheidung eine Selbstverständlichkeit. Der Verein ist für mich wie eine große Familie, da hilft und unterstützt man sich gegenseitig. Je nachdem wie mein Dienstplan aussieht, bin ich zwei bis fünf Mal pro Woche in der Turnhalle, um Mixpaare im Leistungsbereich zu trainieren. Gerade vor großen Wettkämpfen müssen unsere Sportakrobatinnen intensiv üben. Mit der Arbeit ist das manchmal schwer zu vereinbaren. Aber ich versuche so oft wie möglich da zu sein.“

**Thomas Leonhardt, 56, selbstständiger Baudienstleister und Wiedereingliederungshelfer:** „Seit zehn Jahren betreue ich für die Caritas Strafgefangene. Zunächst trete ich mit ihnen schriftlich in Kontakt. Lieber nutze ich aber die Besuchszeiten, um mit den Sträflingen zu reden. Ich bin dazu da, sie in den letzten Monaten ihrer Haftzeit auf die Zeit nach der Entlassung vorzubereiten. Wir unterhalten uns meistens über alltägliche Dinge. Gern stehe ich auch mit Ratschlägen zur Seite. Die meisten Gefangenen haben den Kontakt zu ihren Verwandten und Freunden abgebrochen. Daher versuche ich es zu ermöglichen, sie am Tag ihrer Entlassung aus dem Gefängnis abzuholen und zu der neuen Unterkunft zu bringen. An dieser Stelle endet der Kontakt. Ich betreue dieses Ehrenamt nicht nur wegen der Strafgefangenen so gern. Ebenso reizen mich die vielen Weiterbildungsmaßnahmen der Caritas. Ein Ehrenamt zu verfolgen, ist für mich stets eine Erweiterung des Wissen und meines persönlichen Horizontes.“

Maria Feldmann



**Wie kann ich ehrenamtlich tätig werden?**  
Wer sich ehrenamtlich engagieren möchte, sollte sich zunächst darüber klar werden, was genau er machen möchte: Was sind meine Interessenschwerpunkte? Wie viel Zeit möchte ich für das Ehrenamt aufbringen? Sind die Eckpunkte geklärt, kann man sich bei einer entsprechenden Organisation bewerben, die gemeinnützige und wohltätige Zwecke verfolgt.

**Wird eine ehrenamtliche Tätigkeit vergütet?**  
Nicht direkt. Es gibt jedoch die Möglichkeit einer Aufwandsentschädigung. Dabei werden ehrenamtlich Tätigen beispielsweise die Auslagen erstattet. Zudem gibt es die Möglichkeit einer Ehrenamtpauschale oder einer Übungsleiterpauschale.

**Was ist „Wir für Sachsen“?**  
In Sachsen gibt es die Ehrenamtsförderung „Wir für Sachsen“. Über diese Stelle werden durch die Bürgerstiftung Dresden Aufwandsentschädigungen an Ehrenamtliche vergeben. Wer mindestens 20 Stunden/Monat in einem Projekt tätig ist, erhält eine pauschale Aufwandsentschädigung von bis zu 40 Euro. Um diese Fördergelder zu erhalten, muss der jeweilige Verein einen Antrag an die Stiftung stellen.

**Was ist die „Sächsische Ehrenamtskarte“?**  
Zur Anerkennung des bürgerlichen Engagements gibt es seit 2010 die sachsenweite Ehrenamtskarte. Alle Kommunen können sich an diesem Projekt beteiligen. Zahlreiche Kooperationspartner bieten Vergünstigungen an. Inhaber der Karte erhalten beispielsweise ermäßigten Eintritt in Museen oder Schwimmbäder.

Infos unter: [www.ehrenamt.sachsen.de](http://www.ehrenamt.sachsen.de)

# „Ein Ringen um die besten Lösungen“

Herausforderung Doppelhaushalt 2013/2014 gemeistert: 33 Milliarden Euro sind gerecht verteilt.



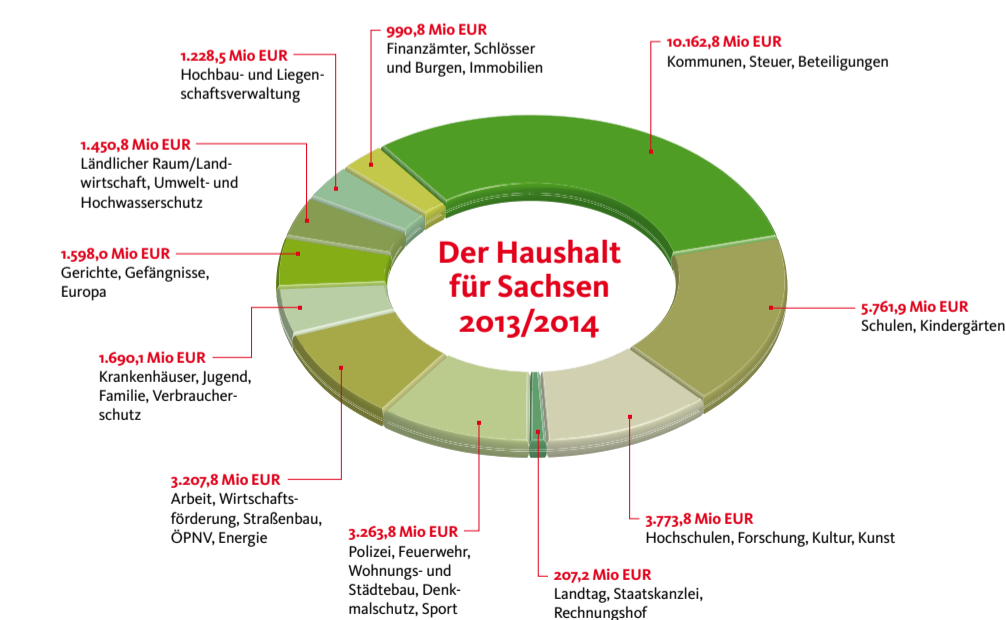
Kurz vor Weihnachten hat der Sächsische Landtag den Doppelhaushalt für 2013/2014 beschlossen. Im SACHSEN: BRIEF erklärt Jens Michel, finanzpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, welche Aufgaben sich Sachsen leisten kann, ohne neue Schulden aufzunehmen.

## Worüber wird in der Haushaltsdebatte am meisten gestritten?

Jens Michel: Auch 22 Jahre nach der Friedlichen Revolution haben wir noch strukturelle Defizite. Wir müssen damit rechnen, dass wir zukünftig weniger einnehmen werden. Da stellt sich natürlich die Frage: Was können wir uns überhaupt leisten? Personalkosten etwa für Beamte und Lehrer sind nicht zu unterschätzen. Deswegen wird im Bereich Bildung immer heftig diskutiert. Das ist aber nicht als Streit zu verstehen, es ist viel mehr ein Ringen um die besten Mergen.

## Warum nimmt man nicht einfach neue Schulden auf? Wie bei einem Hausbau?

In den Anfangszeiten, als wir unser Haus bauten, nahmen wir Kredite auf. Das können wir aber nicht ewig weiter betreiben. Der Rohbau steht im Haus Sachsen. Jetzt geht es darum, dieses Haus moderner und lebenswerter zu gestalten. Ein wichtiger Punkt dabei ist, dass wir uns



nicht neu verschulden. Wenn wir so viele Zinsen bezahlen müssten wie die anderen ostdeutschen Bundesländer, dann würden wir alleine dafür eine Milliarde Euro ausgeben. Tatsächlich muss der Freistaat wegen der geringeren Verschuldung wesentlich weniger als diese Milliarde an Zinsen bezahlen. Wir nennen das die Sachsenrendite – und die macht unseren Vorteil aus.

**Welche Bereiche müssen ganz dringend finanziert werden? Was hat noch Zeit?**

Ein Drittel unseres Geldes geben wir an die Kommunen weiter. Starke Städte und Gemeinden sind wichtig für den Freistaat. Das zweite Drittel geben wir für Bildung und Forschung aus – das ist das Ausgestalten des Rohbaus. Wer eine gute Bildung genossen hat, ist besser für den Arbeitsmarkt gewappnet. Forschung ist eine Grundvoraussetzung, um Arbeitsplätze im Freistaat zu bekommen. Die garantieren das entsprechende Entgelt an den Arbeitnehmer.

**An welchen Punkten diskutieren Sie nicht?**  
Eine Neuverschuldung steht für uns nicht zur Debatte. Wir legen sehr viel Wert auf ehrliche Ansätze. Die Opposition neigt dazu, sich die Welt schön zu rechnen. Wir möchten auch keine Steuererhöhungen haben: wir wollen mit dem auskommen, was wir an Einnahmen haben. Beim Thema Personalkosten wird viel Stimmengewinn gemacht. Die strukturellen Lücken werden dagegen vergessen: etwa beim breitband-schnellen Internet. Aus diesem Grund ist da weiter zu investieren.

## Beim Bürger kommt allerdings an: Wir müssen sparen. Ist der Freistaat wirklich so geizig?

Der Freistaat geizt nicht. Sparen bedeutet: etwas zurücklegen. Wir haben aber noch so viele Aufgaben. Nur bei der Kreditaufnahme sind wir zurückhaltend. Nur dadurch können wir dem Freistaat jetzt etwas zurückgeben wie das aktuelle Bildungspaket. Das könnten wir uns gar nicht leisten, würden wir nicht so solide wirtschaften. Letztlich geht es nur darum, nicht mehr auszugeben, als eingenommen wird – so wie es die meisten Bürger auch tun.

Das komplette Interview und eine interaktive Grafik zum Doppelhaushalt 2013/2014 finden Sie unter: [www.cdu-fraktion-sachsen.de/haushalt](http://www.cdu-fraktion-sachsen.de/haushalt)

# Politik vor Ort, die ankommt

Sachsens Politik wird nicht nur im Dresdner Landtag gemacht – sondern auch direkt vor Ihrer Haustür. In Ihrer Stadt Dresden sind Abgeordnete der CDU-Landtagsfraktion für Sie unterwegs, um sich für Ihre Projekte und Vorhaben stark zu machen.

## Projekt „Lesestark“ begeistert kleine Zuhörer

Kinder mit großen Augen lauschen andächtig keiner Geschichte über das große „Fußballgeheimnis“. Eine zweite Klasse der 14. Grundschule sitzt gebannt auf ihren Stühlen und fiebert mit den Helden der Buchreihe „Detektivbüro LasseMaja“ mit. Vorgelesen werden die Detektivabenteuer beim Vorlesetag im November 2012 vom Abgeordneten Patrick Schreiber. „Vorlesen ist etwas Wunderschönes für den Leser und den Zuhörer. Leider hat dies spürbar abgenommen“, bedauert Patrick Schreiber, Mitglied im Sächsischen Landtag und Abgeordneter des Wahlkreises Dresden 3. Dabei sei wissenschaftlich erwiesen, dass Vorlesen ab dem Kleinkindesalter die Sprach- und Lesekompetenz fördert. „Meine Eltern haben mir früher oft vorgelesen und ich möchte ein wenig dazu beitragen, das Buch im Herzen der Kinder wieder zu etablieren“, erzählt der Abgeordnete weiter. Im Rahmen des Projektes „Lesestark“ engagiert sich Patrick Schreiber als „Lesepate“ in seiner Partnerschule, der 10. Grundschule in der Pirnaischen Vorstadt. Hier liest Schreiber regelmäßig. Seit 2010 ist Schreiber auch beim bundesweiten Vorlesetag dabei. „Es ist ein tolles Gefühl, wenn es mir beim Vorlesen einer Geschichte gelingt, die



Patrick Schreiber engagiert sich regelmäßig als „Lesepate“ und liest aus seinen Lieblingskinderbüchern vor.

Aufmerksamkeit der Kinder zu fesseln. Leider werden viele Kinder vor dem Fernseher und der Playstation geparkt und verlernen das Lesen und die Faszination Buch“, erzählt Patrick Schreiber. Das 2008 ins Leben gerufene Projekt „Lesestark“ wendet sich an Kinder zwischen fünf und acht Jahren. Initiiert von den Städtischen Bibliotheken Dresden, vermittelt das Projekt Lesepaten an Kindergärten und Grundschulen. Inzwischen engagieren sich rund 95 ehrenamtliche Lesepaten für die

kleinen Zuhörer. „Ich möchte diese Paten besonders würdigen, sie leisten tolle Arbeit“, so Patrick Schreiber. Mit diesen Worten wendet er sich wieder seiner Geschichte vom „Fußballgeheimnis“ zu und löst mit seinen kleinen Zuhörer-Detektiven den Fall.

(juv)

**Patrick Schreiber MdL**  
Antonstraße 15, 01097 Dresden  
Tel.: 0351 8104001  
E-Mail: buero@schreiber-patrick.de

## Der direkte Draht – Bürgersprechstunden im Wahlkreis



Sucht den direkten Kontakt zu den Bürgern: Christian Piwarz in der Bürgersprechstunde.

Idyllisch liegt die Viterra-Siedlung am alten Elbarm in Laubegast. Doch nach Unfallsatmosphäre klingt, kann im Falle eines Hochwassers sehr schnell gefährlich werden. Keinerlei Schutz gab es gegen das Wasser. Die Bürger der Siedlung fühlten sich in ihrer Sorge von der Stadtverwaltung nicht ernst genommen und nahmen die Sache selbst in die Hand. In einer Bürgersprechstunde berichteten sie Christian Piwarz, dem zuständigen Abgeordneten für ihr Stadtviertel, von der Situation. Zwei-

mal im Monat bietet der Abgeordnete in seinem Wahlkreis Sprechstunden an – verteilt auf sein Bürgerbüro auf der Pirnaer Landstraße sowie die Ortsämtern Loschwitz, Leuben, Prohlis und die Ortschaftsverwaltungsstelle in Weißig. Wichtig sind Christian Piwarz kurze Wege und schnelle Lösungen für die Bürger. „Ich bedauere es, dass meine Bürgersprechstunden mitunter auf wenig Nachfrage stoßen. Wenn es Probleme gibt, dann sollten diese direkt angesprochen werden“, so Piwarz. Meist seien es Probleme direkt aus dem

Stadtteil, mit denen die Menschen in die Sprechstunde kommen. Hier fehlt ein Bürgersteig, dort fühlen sich Anwohner durch randalierende Jugendbanden gestört. Manchmal hört der Abgeordnete auch traurige Geschichten. Von Problemen mit der Beantragung von Hartz IV erfährt er oft. „Manchmal hilft da ein Brief von mir an die zuständige Behörde und deren Leitung und das Problem kann gelöst werden“, erzählt Piwarz. Abseits der Landtagsdebatten bekommt der Politiker hier ein Verständnis für die Probleme der Menschen. In den Gesprächen mit den Bürgern lernt Piwarz die Lebenswelten in seinem Wahlkreis kennen. Sie reichen vom ländlichen Leben in Eschdorf bis zum urbanen Leben in Prohlis. Den direkten Kontakt zu den Einwohnern – das schätzt Christian Piwarz an den Bürgersprechstunden. Den Menschen aus der Viterra-Siedlung konnte er helfen. Er schrieb die Stadtverwaltung mit der Bitte um Lösungsvorschläge an. Jetzt ist der Schutz der Siedlung Teil des Hochwasserplans für Laubegast.

(juv)

**Christian Piwarz MdL**  
Pirnaer Landstraße 202, 01259 Dresden  
Tel.: 0351 3231666  
E-Mail: christian.piwarz@slt.sachsen.de

## Hellerau bewirbt sich für den Weltkulturerbe-Titel

Es ist drei Jahre her, da wurde das Dresdner Elbtal von der Liste der Weltkulturerbestätten gestrichen. Weil die Stadt den Bau der Waldschlösschenbrücke vorantrieb, wurde der Status aberkannt. „Wir möchten den Weltkulturerbe-Titel zurückerobert. Für Hellerau“, sagt Fritz Straub, Leiter der Deutschen Werkstätten Hellerau. Vor zwei Jahren fand sich unter der Leitung Straubs eine Interessengemeinschaft zusammen, die sich für die Aufnahme der Gartenstadt Hellerau in die Weltkulturerbe-Liste der UNESCO engagiert. Der Landtagsabgeordnete Christian Hartmann arbeitete schon im Jahr 2011 eng mit Straub zusammen und trug dazu bei, dass Hellerau in die Tentativliste des Freistaates Sachsen aufgenommen wurde. Im Juni 2012 folgte die Bekanntgabe: „Das sächsische Kabinett entschied, dass Hellerau sowie die Leipziger Notenspur die beiden sächsischen Kandidaten sind, die der Freistaat der deutschen Kultusministerkonferenz (KMK) für die Fortschreibung der deutschen Tentativliste der UNESCO Welterbekonvention vorschlägt“, sagt Eva Schläfer, Pressesprecherin der Deutschen Werkstätten Hellerau. Jedes Bundesland darf der KMK zwei Kandidaten vorschlagen. In weiteren Verfahren wird dann



Fritz Straub, Christian Hartmann und Eva Schläfer diskutieren über die Weltkulturerbe-Bewerbung von Hellerau.

geprüft, welcher Kandidat sich für die Bewerbung um den Weltkulturerbe-Titel qualifiziert. Voraussichtlich Ende 2013 wird von der KMK die deutsche Tentativliste veröffentlicht. „Die Zeichen deuten darauf hin, dass wir es bis dahin schaffen. Sollte Hellerau auf der Liste stehen, können wir zu einem dann definierten Zeitpunkt unsere Bewerbung bei der UNESCO einreichen“, so Schläfer. Christian Hartmann

verfolgt das Projekt weiterhin mit großer Aufmerksamkeit. „Fritz Straub hat meine volle Unterstützung“, versichert Hartmann.

(maf)

**Christian Hartmann MdL**  
Alttrachau 34, 01139 Dresden  
Tel.: 0351 4935532  
E-Mail: christian.hartmann@slt.sachsen.de

## QUIZ

### Was uns wichtig ist

Wer den „SACHSEN: BRIEF“ aufmerksam gelesen hat, dem dürfte die Beantwortung der folgenden sieben Fragen nicht schwerfallen. Die Buchstaben vor den richtigen Antworten ergeben das Lösungswort. Wir wünschen Ihnen viel Glück!

- In welche Stadt kehrte Friseurmeister Henning John im März 2012 zurück?  
S Freiburg  
B Freiberg  
J Freital
- Wie viele Millionen Euro stehen im Zukunftssicherungsfonds des Doppelhaushaltes 2013/2014 zur Verfügung?  
I 140 Millionen Euro  
L 11 Millionen Euro  
A 1 Million Euro
- In welcher Stadt befindet sich die Beratungsstelle „Impuls“?  
I in Dresden  
K in Zwickau  
L in Leipzig
- Wie viele Krankenhäuser gibt es in Sachsen?  
D 79  
N 56  
O 83
- Was ist der größte Träger ehrenamtlichen Engagements im Freistaat?  
R Altenpflege  
U Sport  
T Kultur
- Welche Aufgabe hat Jens Michel in der CDU-Landtagsfraktion?  
P kulturpolitischer Sprecher  
E schulpolitischer Sprecher  
N finanzpolitischer Sprecher
- Wofür gibt der Freistaat 2013/2014 das meiste Geld aus?  
G Kommunen, Steuern, Beteiligungen  
S Landtag, Staatskanzlei, Rechnungshof  
M Hochschulen, Forschung, Kultur, Kunst

## Lösungswort:

|   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
|---|---|---|---|---|---|---|

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir:

- Zwei Mal das Hörbuch „Mein Leben mit Wagner“ von Christian Thielemann (5 CDs, Lesung und Musik) plus 2x2 Freikarten für das 5. Akademische Konzert zum 200. Geburtstag von Richard Wagner am 22. April 2013 um 20 Uhr im Gewandhaus zu Leipzig.
- Zwei Mal eine Familientageskarte für den Abenteuerfreizeitpark „Kulturinsel Einsiedel“ in Zentendorf bei Görlitz (gültig vom 22.03.2013 bis 03.11.2013).



Schreiben Sie die Lösung und Ihren Wunschgewinn auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis zum 28.02.2013 an die CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages, Pressestelle, Bernhard-von-Lindenau-Platz 1, 01067 Dresden.  
**Stichwort: SACHSEN: BRIEF**

**Achtung:** Absender nicht vergessen! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden am 01.03.2013 auf unserer Homepage veröffentlicht und schriftlich informiert.